

Église suisse = Schweizerkirche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 266

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass wir 2000 Fälle von Windpocken, 5800 Masernfälle, 2000 Scharlachfälle, 2600 Diphtheriefälle, 3000 Keuchhustenfälle, 1100 Mumpfsfälle und 5400 Influenzafälle nötig haben, um dieser Anforderung zu genügen, ganz abgesehen von Typhus (328), Kinderlähmung (93), Genickstarre (31), Schlafkrankheit (69). Mit diesen Zahlen nämlich gibt sich das Gesundheitsamt zufrieden und findet sie ganz normal. Das ist nicht die Sprechweise, die man von einem Gesundheitsamt erwarten müsste. Es hat Zeiten gegeben, wo es auch normal war, ganz normal, dass Tausende von Frauen am Kindbettfieber starben. Jene "normalen" Zeiten sind hinter uns. Es werden Jahre kommen, wo auch die heutigen normalen Zahlen glücklicherweise nicht mehr normal sein werden. Auf dass diese Jahre aber bald kommen, braucht es einen ganz anderen kämpferischen Geist, einen Geist, der sich nicht damit zufrieden gibt, dass wir bloß 5400 Grippefälle aufweisen (meistens "gewöhnliche" Saisonrippen, wie sie jedes Jahr zu Anfang des Winters und im Frühjahr beobachtet werden). Wir brauchen an oberster Stelle einen Geist, der für das plötzlich gehäufte Auftreten dreier fürchterlicher Krankheiten, der Schlafkrankheit, der Genickstarre und der Kinderlähmung ein anderes Charakteristikum findet als das einer interessanten Erscheinung, "eine der interessantesten Erscheinungen in der Krankheitsbewegung der letzten Jahre."

Wenn man aus der Schrift auf das Wesen schliesst, so kann man auch aus der Sprache auf den Geist schliessen. Solange im Gesundheitsamt dieser Jargon vorherrscht, fehlt der Wille, der uns nottut, auf dass aus allen Kräften gegen das gekämpft werde, was heute noch so ruhig und gemächlich als normal bezeichnet wird.

Kulturgeschichte.

Nicht nur Frankreich und Deutschland sprechen vom Frieden, auch die Schweiz beginnt vom Frieden zu sprechen. Es gehört wahrhaftig zu den historischen Daten, dass auf der Thurgauer Lehrersynode einstimmig eine Resolution angenommen worden ist, die für die Weckung und Stärkung der Friedensgesinnung in der Schule eintritt. Es ist herzerfrischend und im schönsten Sinne tröstlich und verheissungsvoll, wenn endlich offen heraus gesagt wird: "Die Versammlung erachtet es als notwendig, die Geschichtsparteien in den Lesebüchern einer gründlichen Reform zu unterziehen. In der Auswahl des Stoffes soll massgebend sein, was für die Entwicklung unseres Volkes und der Menschheit, ihrer Gesittung, ihrer sozialen politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen von Bedeutung geworden ist. Die Kriegsgeschichte muss gekürzt werden zu Gunsten der Kulturgeschichte."

Einen herzlichen Dank an die Adresse der thurgauischen Lehrer und Lehrerinnen. Endlich wird der rechte Weg beschränkt. Man beginnt einzusehen, dass man dem Kinde nicht nur kriegerische Taten und kriegerische Helden hinstellen darf, wenn man die jungen Menschen zu Freunden und Vorkämpfern des Friedens erziehen will. Möge die Resolution der Ostschweizer bald zu einer Resolution aller Schweizer werden.

Auswanderung.

Bundesrat Schulthess hat am jüngsten Auslandschweizerstag in Lausanne von der Auswanderung gesprochen. Er hat ausgeführt, dass unser Land infolge seiner beschränkten Produktivität nicht in der Lage sein werde, zu allen Zeiten den Bevölkerungszuwachs aufzunehmen und zu ernähren. "Wir werden gezwungen sein, in Zukunft die Auswanderung, die wir bis jetzt eher zurückgehalten haben, zu organisieren." Es ist das erste Mal, dass in dieser Weise von der schweizerischen Auswanderung gesprochen wird. Bis jetzt hat man die Organisation abgelehnt.

Vergesse man nicht, dass diese Organisation schon in der Erziehung beginnen muss, wenn man sie wirklich ernst meint und wenn man keinen anderen Weg weiss, um den künftigen Schweizern den Lebensunterhalt zu gewährleisten. Dem Auslande ist damit nicht gedient, wenn wir ihm Angehörige von Berufsklassen schicken, an denen es selber Überfluss hat. Gemeint sind alle die intellektuellen Berufe. Wenn wir aber dafür sorgen—in Hinsicht auf die künftige Auswanderung—die richtigen Berufsklassen von unten herauf zu rekrutieren, so hätten wir merkwürdigerweise weniger Auswanderung nötig. So einfach wäre es.

Lasst uns also die Auswanderung in diesem Sinne vorbereiten, auf dass wir sie nicht brauchen! Wenn man sich selber helfen kann, ist es immer noch am besten. Denn die Welt scheint leider keine grosse Sehnsucht nach uns zu haben, die Einwanderungsbeschränkungen beweisen es zur Genüge.

Felix Moeschlin in "B.N."

LES ORIGINES DU JEUNE FEDERAL.

Il y a cette année 130 ans qu'un arrêté fédéral décrétait l'institution d'un véritable jour du Jeune, qui pût être fêté par les adeptes des deux confessions.

L'introduction d'un jour de jeûne pour les Etats protestants date de l'an 1639/40. C'était à l'époque de la guerre de Trente ans, au moment où les villes

frontières de Bâle et de Schaffhouse étaient justement menacées d'invasion d'armées ennemies. La première célébration amena une vive discussion au sujet de l'arrêté, dans le dessein de savoir comment à l'avenir on pourrait fixer chaque année à la même époque un jour de jeûne et de prières général dans toutes les localités protestantes. Il est clair qu'à la suite du morcellement excessif des cantons qui existait alors, il se passa encore des années avant que cette mesure devint une habitude régulière; mais en principe le jour du jeûne protestant était une chose décidée et peu à peu il devint très populaire. L'exemple des cantons protestants fut imité par les catholiques. A leur conférence du 30 décembre 1643, ils décrétèrent: "Pendant cette période, on doit redoubler de vigilance et chaque magistrat doit être disposé à prêter aide confédérale au voisin qui se trouve en danger, et puisé la grâce de Dieu a jusqu'à présent accordé à la patrie le repos, la paix et le bien-être, il est considéré comme convenable de décréter des jours de recueillement et de prières."

L'arrêté du 4 au 28 juillet 1796 à Frauenfeld décrétait l'introduction d'un jour de jeûne fédéral. Cette décision était ainsi libellée: "La demande formulée par l'Etat de Berne que le jour du jeûne soit transformé en un jour de fête général pour toute la Confédération, pendant lequel on louerait et remerciait la Providence pour la paix et le calme dont elle nous gratifie, et que ce jour du jeûne soit fixé à une époque convenant à tous les Etats, cette demande a, suivant l'instruction, rencontré partout l'approbation. Il est ainsi décidé d'instituer à l'avenir un tel jour de fête général et ce jour sera fixé pour cette année au jeudi 8 septembre. Fribourg seul prend la chose "ad referendum et ratificandum." En même temps, nous avons l'espoir, qu'au prochain décret fixant le jour de célébration futur de cette fête, on arrivera à une détermination unanime, car actuellement les idées à ce sujet sont encore divergentes. Les uns voudraient que le choix se fixât un jour de semaine, tandis que les autres, notamment les cantons catholiques, en considération des nombreux jours de fête qu'ils ont déjà et parce qu'en septembre, le campagnard est encore occupé à la récolte des fruits des champs estiment plus à propos de la fixer sur un des dimanches de ces mois."

Le décret de juillet 1797 de Frauenfeld décide de fixer le jour de jeûne au dimanche 17 septembre. "à l'avenir il aura lieu annuellement un dimanche de ce mois dans toute la Confédération."

Gazette de Lausanne.

SWISS MERCANTILE SOCIETY.

EDUCATION DEPARTMENT.

In connection with the scholastic programme the following lectures were given by the students during last week:—

Mr. Werner Schild, La Chaux-de-Fonds: "Some Thoughts about the Fate of Humanity." Mr. Anton Stöckly, Lucerne: "Our Duty towards Socialism." Mr. Robert Eibel, Zurich: "There is Nothing like England!" Mr. Hans Sterchi, Interlaken: "Luxembourg." Mr. Emil Siegfried, Küssnacht-Zurich: "Antwerp." Mr. Ewald Schröer, Bern: "Some Impressions of Venice." Mr. Edwin Rutishauser, Scherzingen: "Switzerland and its Dependence upon Foreign Countries." Mr. Hans Luchsinger, Basle: "Cheops-Pyramide." Mr. Daniel Burga, Au (St. Gall): "What is Sport Nowadays?" Mr. Alfred Vollenweider, Rosental: "Mr. Cook." Mr. Emil Faiss, Bern: "THE Examination." Miss Mary Koch, Büren: "Honey-Bee." Mr. Jules Hefti, Glarus: "Jazz, the Modern Music." Mr. Hans Bizal, Wohlen: "Hat Manufacture." Mr. Fritz Plüss, Murgenthal: "The Difficulties, and their Causes, in obtaining Employment in Switzerland." Mr. Heinrich Schmid, Glarus: "Lord Byron." Mr. Hans Kunz, Amriswil: "Peace."

The debating classes dealt with the following subjects:—

"Should the Education of the Young in Switzerland be in One Language Only?" Proposer, Mr. Emile Rüegger, Zurich: Opposer, Mr. Paul Zulauf, Biel.

"Should the Prohibition-Law be introduced in Switzerland?" Proposer, Mr. Walter Labbard, Zurich: Opposer, Mr. Walter Kern, Buchberg.

"Should Switzerland have a Prohibition-Law?" Proposer, Miss Alice Bruderer, Basel: Opposer, Mr. Robert Kunz, Wetzikon.

Now Booking

Season 1926-27

ART. FURLONGER'S

Chilton Dance Band

DINNERS, DANCES, ETC.

Auditions arranged for if desired.

Apply—A. FURLONGER, 51, Marmont Road, S.E.15
Telephone: NEW CROSS 1833.

SWISS BANK CORPORATION,

99, GRESHAM STREET, E.C.2.
and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.

Capital - - £4,800,000
Reserves - - £1,320,000

The WEST END BRANCH
opens Savings Bank Accounts on
which interest will be credited
at 3½ per cent. until further notice.

Telephone Numbers:
MUSEUM 4302 (Visitors)
MUSEUM 7055 (Office)

Telegrams: SOUFFLE
WESDO, LONDON

"Ben faranno i Pagani."
Purgatorio C. xiv. Dante
"Venir se ne dee giù
tra' miei Meschini."
Dante. Inferno. C. xxvii.

Established over 50 Years.

PAGANI'S RESTAURANT

GREAT PORTLAND ST., LONDON, W.1.

LINDA MESCHINI } Sole Proprietors.
ARTHUR MESCHINI }

CITY SWISS CLUB.

Messieurs les membres sont avisés que la
prochaine

Assemblée Mensuelle

aura lieu le MARDI, 5 OCTOBRE au
Restaurant PAGANI, 42, Gt. Portland Street, W.1
et sera précédée d'un souper à 7 h. (prix 6/6).

Pour faciliter les arrangements, le Comité recommande aux participants de s'annoncer au plus tôt à M. P. F. Boehringer, 23, Leonard St. E.C. 2. (Téléphone: Clerkenwell 9595).

Ordre du Jour:

Procès-verbal. Démonstrations.
Admissions. Banquet Annuel.
Divers.

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762), 79, Endell St., W.C.2
(Langue française.)

Dimanche, 3 Octobre, 11h.—M. R. Hoffmann-de Visme:
"Retour à Dieu."—Luc 15/20-24.

16h.—Réouverture de l'Ecole du Dimanche,
dans le bâtiment scolaire No. 83, Endell St.
6.30—"Je crois en Dieu," 2e étude sur le symbole.

BAPTEME

Lilian Marie-Louise JACOTTET, née le 9 Décembre
1925, fille de Gustave et de Marguerite née Campiche, de
Neuchâtel—le 26 Septembre 1926.

SERVICE FUNÉBRE.

En collaboration, au cimetière de Hampstead, Annie
Helena GALLMANN, épouse de C. H. Gallmann, de
Zurich, décédée le 19 Sept., enterrée 22 Sept. 1926.

Pour tous renseignements concernant actes pastoraux,
etc., prière de s'adresser à M. R. Hoffmann-de Visme,
102, Hornsey Lane, N.6 (Téléphone: Mountview 1798).
Heure de réception à l'Eglise: Mercredi 10.30 à 12h.

SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschschweizerische Gemeinde)

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.

Sonntag, den 3. October, 11 Uhr.—Gottesdienst.

7 Uhr.—Gesangsgottesdienst. Pfr. C. Th. Hahn.

Sprechstunden: Dienstag 12-1 in der Kirche.

Mittwoch 3-5 im "Foyer Suisse."

Anfragen wegen Amtshandlungen etc. an Pfr. C. Th.
Hahn, 8, Chiswick Lane, W.4.

FORTHCOMING EVENTS.

Tuesday, 5th October, at 7 p.m.—CITY SWISS CLUB:
Monthly Meeting, preceded by a Supper, at Pagani's
Restaurant, 42, Gt. Portland Street, W.1.

Friday, 22nd October.—Celebration of the SWISS
YODLERS' Visit to London at the Union Helvetia
Club, 1, Gerrard Place, W.1.

Saturday, 23rd October.—Celebration of the SWISS
YODLERS' Visit to London at Wigmore Hall,
36, Wigmore Street, W.1.

Sunday, 24th October.—Celebration of the SWISS
YODLERS' Visit to London at Swiss Club "Schweizer-
bund", 74, Charlotte St., W.1.

Friday, October 29th, at 8 p.m.—UNION HELVETIA
Grand Ball at the First Avenue Hotel, Holborn, W.C.
Friday, November 26th, at 7 p.m.—CITY SWISS CLUB:
Annual Banquet and Ball, at the Victoria Hotel,
Northumberland Avenue, W.C.2.